

Boy in a white room

Von Karl Olsberg

Loewe Verlag

Seiten: 282

Preis: 14,95 Euro

IBAN: 978-3-7855-8780-5

Altersempfehlung: ab 14 Jahren

Inhalt:

Es ist das Jahr 2017. Ein Junge erwacht in einem weißen Raum, eingesperrt, ohne Erinnerung an sich und sein bisheriges Leben, ohne Tastsinn und Schmerzgefühl. Nach einiger Zeit stellt er fest, dass er mit Hilfe einer computergenerierten Stimme namens Alice Zugriff auf das Internet hat.

Bewertung:

Ein rasant geschriebenes Jugendbuch, das nicht nur Jugendliche, die sich in der Welt der Computerspiele mit ihren virtuellen Realitäten heimisch fühlen, faszinieren wird. Es stellt eine faszinierende Mischung aus Thriller und Science-Fiction dar, schneidet aber gleichzeitig viele interessante und tiefgründige Themen an, die bereits in unserer heutigen Welt gar nicht mehr so abwegig wirken.

Inhalt:

Es ist das Jahr 2017. Ein Junge erwacht in einem weißen Raum, eingesperrt, ohne Erinnerung an sich und sein bisheriges Leben, ohne Tastsinn und Schmerzgefühl. Nach einiger Zeit stellt er fest, dass er mit Hilfe einer computergenerierten Stimme namens ALICE Zugriff auf das Internet hat. So erfährt er, dass er Manuel heißt und der Sohn eines Internetunternehmers ist. Bei einer missglückten Entführung sei seine Mutter ums Leben gekommen, er sei schwer verletzt worden und lediglich sein Gehirn arbeite noch.

Als sein Vater virtuell zu ihm Kontakt aufnimmt, erfährt er von weiteren schockierenden Details: Körperlich sei er durch die Schussverletzung so gut wie tot, doch nach unzähligen Operationen könne er in einer virtuellen Welt leben. Nach und nach findet Manuel heraus, dass er über das Netz sowie verschiedene Hilfsmittel wie Drohnen oder selbststeuernde Autos auch Kontakt mit der normalen Außenwelt halten kann.

Aber schnell stellt Manuel Ungereimtheiten in der ihm erzählten Geschichte fest. Der ehemalige Partner seines angeblichen Vaters berichtet ihm eine ganz andere Wahrheit. Er und Manuels Schwester holen ihn aus seinem Gefängnis heraus. Aber auch hier muss Manuel bald erkennen, dass seltsame Dinge vor sich gehen und alles so nicht stimmen kann.

Wieder erwacht Manuel in einem weißen Raum. Er kann denken und fühlen, besitzt aber einen Roboterkörper. Und diesmal hört er eine ganz neue Version. Er befindet sich im Jahr 2057. Computer haben mehr oder weniger die Macht über die Menschheit, er ist ein Versuch der Menschen, die möchten, dass er ein Botschafter zwischen den beiden Welten wird. Dafür ist er in unterschiedlichsten Situationen x-mal getestet worden. Aber wie sieht sich Manuel? Als Mensch oder als Maschine? Diese wichtige Frage beantwortet er am Ende für sich. Wie es danach weitergeht, bleibt offen.

Bewertung:

Wo bin ich? Mit dieser Frage beginnt der Roman. Diese stellt sich Manuel. Über diese Frage rätselt auch der Leser. Er begleitet den 15-jährigen Jungen bei seinen Überlegungen, Entdeckungen und Ängsten. Es ist ein ständiges Verwirrspiel, das der Autor mit dem Leser betreibt. Zunächst scheint der Junge Opfer einer Entführung geworden zu sein. Spannend und actiongeladen wird dessen Befreiung aus seinem vermeintlichen Gefängnis erzählt, gespickt mit Kampfszenen, die aus einem Bond-Film stammen könnten.

Doch dann wird aus dem Thriller wird eine Dystopie. Wir befinden uns nun in der Zukunft. Computer sind immer leistungsfähiger geworden und übernehmen fast alle Tätigkeiten der Menschen. Daraus ergeben sich für diese natürlich viele Vorteile. Aber: Die Computer lassen sich nicht mehr beherrschen und beginnen gegeneinander einen Krieg. Am Ende gibt es sieben titanengleiche künstliche Intelligenzen, vor denen die Menschen Angst haben.

Manuel ist ihre einzige Hoffnung. Aus einem sterbenskranken Teenager ist mit dessen Einwilligung ein Bindeglied zwischen der biologischen Welt und der digitalen Welt geschaffen worden. Er denkt und fühlt wie ein Mensch. Alles, was er vorher erlebt hat, waren Tests, um seine Reaktionen zu überprüfen. Manuel, in Anlehnung an Descartes' *Cogito, ergo sum*, sieht sich als Mensch. Diese tiefgründigen Gedanken darüber, was einen Menschen ausmacht, machen aus dem fesselnd geschriebenen Roman auch ein philosophisches Werk. Ein großes Diskussionspotential bieten die Gedankenspiele, was geschehen kann, wenn künstliche Intelligenzen sich immer schneller weiterentwickeln, und ob dies zu einer Gefahr für die Menschheit werden könnte.

Ein rasant geschriebenes Jugendbuch, das nicht nur Jugendliche, die sich in der Welt der Computerspiele mit ihren virtuellen Realitäten heimisch fühlen, fesseln wird. Es stellt eine faszinierende Mischung aus Thriller und Science-Fiction dar, schneidet aber gleichzeitig viele interessante und tiefgründige Themen an, die bereits in unserer heutigen Welt gar nicht mehr so abwegig wirken.

Forum Lesen